

HENRIETTE



Winter 2023 / 2024

Inhalt

	Seite	
		
	Gedanken von der Seelsorge	
	Die heilige Barbara	03
	Last uns lieben...	05
	Adentlicher Aufruf	06
	Gedanken von der Kirchrode	
	Ein schöner Nachmittag im August	07
	Martinssingen	09
	Malwettbewerb	10
	Gedanken von der Fischerstr.	
	Wir haben gefeiert von morgens bis ...	12
	Der Weihnachtsmann macht Urlaub	13
	Unser Martinmarkt	13
	Gedanken aus der Marienstr.	
	Wir nehmen Abschied	16
	An der Nordseeküste ...?	17
	Maschsee Ahoi	18
	Mal was ganz Anderes	21
	Der Herbst, der Herbst, der Herbst is	22
	Kulturelles	
	Herbst	23
	Der lachende Kürbis	23
	Nikolaus und Advent	24
	Weihnachten in meiner Kindheit	24
	Rätselseite	26
	Redaktion	28
		

Die heilige Barbara

Liebe Bewohner*innen!
Heute möchte ich Sie erinnern an die heilige Barbara. Wir verdanken ihr einen wunderbaren Winterbrauch: Kirschzweige (oder solche von Forsythien) schneiden und in eine Vase stellen. Sie blühen dann um Weihnachten. Kennen Sie diesen Brauch auch mit den Barbarazweigen am 4. Dezember?



Hinter diesem Brauch steht eine Heiligenlegende: Der Überlieferung zufolge lebte die heilige Barbara im 3. Jahrhundert als Tochter eines Kaufmans im Gebiet der heutigen Türkei. Ihr heidnischer Vater war mit dem Bekenntnis seiner Tochter zum Christentum gar nicht einverstanden. Jahrelang sperrte er sie in einem Turm ein – doch behielt Barbara ihren christlichen Glauben bei. Schließlich brachte ihr Vater sie vor Gericht. Auf dem Weg zurück zum Gefängnis blieb sie mit ihrem Gewand an einem Zweig hängen. Den abgebrochenen Zweig stellt sie in ein Gefäß mit Wasser. Er blühte dann an dem Tag auf, an dem sie für ihren Glauben starb.

Diese Legende erzählt davon, wie die Hoffnung in eine Welt findet, obwohl alles drum herum düster ist. Eben wie frisch geschnittene Kirschzweige im Winter. Diese Zweige werden am 4. Dezember ins Haus geholt und in ein Gefäß mit Wasser gestellt. In der Wärme der Wohnung treiben die sogenannten Barbarazweige dann neue Knospen, sodass sie zu Weihnachten in voller Blüte stehen. Kahl und schmucklos erst – dann mitten im Winter in voller Blüte. Ein Geschenk ganz besonderer Art.

Gedanken von der Seelsorge

Einen kahlen Zweig in die Vase stellen und damit der Hoffnung folgen, das heißt nicht mehr zu sehen, als da ist. Einer Vision trauen, die dem Leben Sinn und Richtung gibt: So entstehen ganze Kunstwerke, tolle Erfindungen, gesellschaftliche Umbrüche. Auf dürrerem Zweig sind große und kleine Hilfsprojekte gegen alle Wahrscheinlichkeit wahr geworden. Eben, weil Menschen sich das Unvorstellbare vorgestellt und das Undenkbare gedacht haben und unbeirrt, beharrlich und mutig ihrem Lebenstraum gefolgt sind.



Am dürrerem Zweig ist die Kirche Jesu Christ entstanden. Das feiern wir an Weihnachten. Jedes Jahr wieder. Durch die Hoffnung auf Blüte ist die Ehrfurcht vor dem Leben und die tätige Nächstenliebe immer noch in der Welt – ja, selbst bei denen, die die Kirche nicht unterstützen wollen. ... Der Kinderbuchautor Josef Guggenmos (1922-2003) hat zum Barbaratag gedichtet:

Baum einen Zweig gib du mir von dir.

Ist er auch kahl. Ich nehm ihn mit mir.

Und er wird blühen in seliger Pracht

mitten im Winter in der heiligen Nacht.

Liebe Bewohner*innen, vielleicht haben Sie ja auch die Möglichkeit einen Barbarazweig in die Vase zu stecken und er blüht für Sie in den Weihnachtstagen? Ich wünsche es Ihnen von Herzen.

*Adventliche Grüße und gesegnete Weihnachtstage
Ihre Pastorin Karn Borchers-Schmidt*

Laßt uns lieben
denn ER hat uns zuerst geliebt.

1. Joh. 4, 19

WEIHNACHTSAGAPE ODER ZEICHEN DER LIEBE

Liebe, des sei eingedenk,
ist unsres Gottes Ur-Geschenk.
Diese Liebe ward Person
in Jesus Christus, Gottes Sohn,
lehrt für andre dazusein
gar bis zum Lebenseinsatz rein.

Liebe gibt sich unbedingt,
Liebe keinen Lohn erzwingt,
Liebe ist nicht Habenwollen,
Liebe ist nur Gebenwollen.

Liebe ist Diakonie,
dient mit reicher Phantasie,
will im Nächsten Gott erkennen
und ihn seinen Bruder nennen,
daß er fest im Leben steh.
So wirkt Liebe: Agape.

Klaus Dieter Müller

Vor allem aber liebt einander,
denn die Liebe ist das Band,
das alles zusammenhält
und vollkommen macht.

Kol. 3,14



Adventlicher Aufruf



Advent mit deinem Kerzenglanz
erfülle Herz und Sinne ganz.
Vom großen Lichte Jesus Christ
ein Funken Nächstenliebe ist.
Nur ihr zu folgen ungehemmt
ist Gottes Botschaft vom Advent.

Klaus Dieter Müller

2023



Gedanken von der „grünen Insel“ Kirchrode

Ein schöner Nachmittag im August

Unsere Alltagsbetreuung sagte am 21. August: „Schnell schnell! Im Haus Emmaus im Großen Saal tritt ein Shanty Chor auf“. Mit Rollstühlen, mit Rollatoren und auch Fußgänger machten sich über die langen Flure zum Fahrstuhl auf.

Es war gut besucht aber auch alle aus Bethanien fanden einen Platz. Der Shanty Chor trat auf. Großes Staunen bei uns. Der „Shanty Chor“ bestand aus Männer und vielen Frauen mit einem Seemanns Cappy und goldenen Anker darauf, und alle waren in unserem Alter.

Sie legten los... mit einem fröhlichem Lied. Ich kann mich nur noch daran erinnern, das alle fröhlich sangen: Singen, singen, singen!!!

Die Chorleiterin Frau Angela Gulyas stellte sich und die Sänger vor. Es waren alles Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Birkenhof Wohnstift Kirchrode in unserer Nachbarschaft.

Das Programm begann mit:

- Und der Haifisch, der hat Zähne
- War einst ein kleines Segelschiffchen
- In the morning
- Alle die mit uns auf Kaperfahrt fahren
- Ick heff mol en Hamborger Veermaster sehn
- My Bonni is over the Ocean
- Wenn die bunten Fahanen wehen
- Ein schöner Tag zu Ende geht

Zwischen den wunderschönen Liedern gab es eine kleine Pause mit Erfrischung für den Chor.

Wir sangen die ganzen Lieder mit und es war eine wirklich schöne Stunde für uns alle, auch für den



Gedanken von der „grünen Insel“ Kirchrode

Chor , denn es war der 1. Auftritt des Chores.

Alle Sängerinnen und Sänger waren bestimmt aufgeregt, aber auch sicher sehr glücklich über den so gut gelungen 1. Auftritt. Die Chorleiterin Frau Angela Gulyas hatte einige von uns erkannt und wir sie auch. Sie war die Pianistin, die uns bis zum Beginn der Corona Einschränkungen mit ihrem Klavierspielen im Cafe Bethanien immer Dienstagsnachmittag zum Singen beim Kaffee und Kuchen begleitet hat.

Herr Albers bedankte sich mit sehr freundlichen Worten bei Frau Gulyas und dem gesamten Chor. Alle Sängerinnen und Sänger bekamen zum Dank eine wunderschöne langstielige lachsfarbige Rose.

Dann machten sich alle auf und fuhren mit der Straßenbahn zum Birkenhof zurück.

Ich glaube, daß alle sehr glücklich waren über den gelungenen 1. Auftritt.

Sie können gerne mal wieder kommen.

Eva Hartleb

Bewohnerin / WB2



Gedanken von der „grünen Insel“ Kirchrode

Martinssingen

„Ich geh' mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Dort oben leuchten die Sterne,
und unten, da leuchten wir.
Mein Licht ist aus,
ich geh' nach Haus,
rabimmel, rabammel, rabum.“

Am Martinstag wurde seit dem 6. Jahrhundert das bis Weihnachten reichende Adventsfasten eingeläutet. Der Legende zufolge teilte der Heilige Martin seinen Umhang mit einem frierenden Bettler.

Den **Sankt Martin Umzug** dürften noch viele Menschen kennen. Gemeinsam mit ihren Eltern tragen die Kinder ihre mit Kerzen erhellten, selbst gebastelten Laternen durch die Dunkelheit und singen Sankt Martins Lieder. Manchmal begleitet ein Reiter den Umzug, und die Szene des Schenkens wird nachgestellt. Manchmal wird im Anschluss ein Martinsfeuer entzündet.

Doch meistens bleibt es beim Laternenumzug in der Nacht und einer der Lieder klingt vielleicht noch in den Ohren: *Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne. Brenne auf mein Licht, brenne auf mein Licht, aber du, meine liebe Laterne, nicht.* Dieser Umzug findet kirchlich und überkirchlich statt. Im ersten Fall endet der Laternenzug oft in einer Kirche.



Dieser Tradition folgend, der Lust am Singen, Mitsingen von alten und bekannten Martinsliedern haben wir in allen Bereichen

Gedanken von der „grünen Insel“ Kirchrode

im Altenzentrum Kirchrode den Martinstag, in Erinnerung an aufregende Kindertage, mit bunten Laternen diesen Tag beobachtet und uns mit Schmalzbrotten den Nachmittag „versüßt“.

*Martina Berning
Pflegerin*

Malwettbewerb

Die Bürgerstiftung Hannover hat zum Malwettbewerb 2023 „Mein Baum für Hannover“ zu Gunsten der HAZ – Weihnachtshilfe 2023 aufgerufen.

Unter diesem Motto konnten Kinder, Jugendliche und Senior*innen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihre Kunstwerke der Bürgerstiftung Hannover einreichen.

Für jedes Kunstwerk mit Baum erhält die HAZ-Weihnachtshilfe eine Spende von der Bürgerstiftung. Und unter den eingesendeten Kunstwerken, werden spannende Preise, unter der Auswahl der Jury, bestehend aus der Galeristin Frau Conny Dress, der Kunstvermittlerin Frau Luise Wick vom Wilhelm Busch Museum und der Künstlerin Frau Ina Mähl, Vorständin der Bürgerstiftung, für die drei besten „Bäume für Hannover“ prämiert.

An diesem Malwettbewerb haben sich unter der Anleitung der Alltagsbetreuerinnen Frau Ana Finke und Frau Heike Reinhardt einige Bewohner*innen



Gedanken von der „grünen Insel“ Kirchrode



mit viel kreativer Energie an das Malen von Bäumen gemacht und erstaunliche Kunstwerke mit Wasserfarben, Fingern, Pinseln, Filz- und Wachsmalstiften geschaffen.

Das künstlerische Talent der Bewohner*innen ist unerschöpflich groß. Alle Kunstwerke wurden bei der Bürgerstiftung eingereicht. Die Bewohner*innen unterstützen nicht nur die HAZ – Weihnachtshilfe, haben nicht nur ihre Kunsttalente erfahren können, hatten Spaß und Freude, sondern warten nun auch gespannt auf die Wahl der Gewinner*innen.

Wir drücken fest die Daumen und sagen: Toi, Toi, Toi.

Martina Berning
Pflegerdienstleiterin



Gedanken von der Fischerstrasse

Wir haben gefeiert von morgens bis abends

40 Jahre Hilde Schneider Haus haben wir gefeiert am 17.6.2023.

Morgens fand ein Festgottesdienst statt, mit Fr. Jung, die in der Predigt noch einmal Hilde Schneiders Leben skizziert hat, mit all den Tiefen und Höhen der Mitmenschlichkeit, die sie erlebt hat. „Ihr habt es böse mit mir gemeint, aber Gott hat es gut gemeint. „

In Vertrauen auf Gott hat Hilde ihr Leben gemeistert.

Wir haben Begrüßungsworte gehört, was Vergangenes und was für die Zukunft.

Danach gab es die Gelegenheit, darauf anzustoßen, sich zu unterhalten und das eine oder andere Häppchen wurde dabei verdrückt.

Das war der 1. Teil.

Danach ging es ans Umräumen, Tische wurden wieder in den Speisesaal und in die Eingangshalle gebracht. Stühle wurden gerückt und verschoben. Das Catering wurde abgebaut, die Kaffeetafel eingedeckt, das Kuchenbuffet aufgebaut.

Wir waren mit allem fertig, nicht zu früh und schon ging es los. Es gab eine kleine Stärkung und dann hat Dirks Truppe uns eingeeizt. Die tolle Musik, lud zum Tanzen und zum Mitsingen ein.

Laut war es, und heiß wurde es und Spaß hat es gemacht. Das war echt super.

Zum Abschluss gab es Gegrilltes und leckere Salate.

Überall hörte man Lachen. Geschirr klapperte. Man hörte Stimmengewirr voller Freude und Zufriedenheit.

Es war ein toller Tag. Ohne die vielen Hände, die so bereitwillig mitgemacht haben, wäre es nicht möglich gewesen. Ein dickes Danke schön dafür.



Der Weihnachtsmann macht Urlaub Oder die Verwandlung

Was so eine Frisur ausmacht, in unserem Leben.

Und jeder von uns hat doch ein Bild im Kopf vom Weihnachtsmann mit seiner Haar- und Bartpracht.

Die Zeit war reif, für einen Sommerschnitt mit allem drum und dran.

Was dabei rausgekommen ist, finde ich schon bemerkenswert.

Nun kann der Weihnachtsmann Urlaub machen.



Unser Martinmarkt

Schon früh in diesem Jahr stellte sich die Frage, legen wir den Martinsmarkt wieder auf?

Wir haben uns dafür entschieden.

Ideen wurden gesammelt, Aufgaben verteilt. Wer macht die Marmelade, wer bastelt mit wem was.

Gedanken von der Fischerstrasse

Wer bereitet den Likör vor, und vor allem, was soll es geben an Kulinarischem.

Der 11.11.2023 war ein Tag voller Überraschungen, viel Trubel und noch mehr Gewusel.

Aber erst mal mussten Tische gerückt, die tollen Sachen platziert werden, es wurde lauter und bunter im Haus.

Es gab viel zu entdecken, an jedem einzelnen Tisch, da waren Kerzen, Genähtes, wie Taschen, Lesezeichen, Geschenkbeutel, oder auch Holz-sachen in feinsten Qualität zu bestaunen und natürlich auch zu kaufen.

Für die nahe Adventszeit konnte, das eine oder andere kleine Geschenk z.B. für einen Adventskalender den Besitzer wechseln.

Die Marmeladen, Marzipanrollen, der Likör fanden schnell ihre Käufer.

Gebastelte Laternen, Karten oder Geschenktüten, Tischleuchten, es war nicht nur bunt, sondern hat eine besondere Atmosphäre ins Hilde Schneider Haus gezaubert.

Der Duft der Waffeln zog alle Besucher dann auch magisch an, ob süß oder deftig, der Speisesaal und das Cafe Clara waren immer besetzt.



Jeder hat gute Laune mitgebracht, und dazu beigetragen, dass dieser Martinsmarkt ein voller Erfolg war.

Danke an alle Kollegen, Freunde des Hauses, ohne die das so nicht möglich

gewesen wäre.

Gedanken von der Fischerstrasse



Gedanken aus der Marienstrasse

Wir nehmen Abschied

Liebe Leserinnen und Leser, man merkt gar nicht wie schnell ein Jahr vorbei gehen kann. Es fühlt sich erst wie gestern an, als wir



uns bei Ihnen als die neuen FSJler Zoi und Jenna vorgestellt haben und nun müssen wir uns schon wieder, schweren Herzens verabschieden.

Doch so kurz uns das Jahr auch vor- kam, so ist auch viel passiert. Wir haben gelacht, gesungen, Geschichten zugehört, Ausflüge unternommen, neue Personen kennengelernt, andere Personen verabschiedet und ganz nebenbei auch noch was für die

Zukunft gelernt. Von Haushaltstipps über Beziehungsratschläge bis hin zu Tricks und Kniffe für unser späteres Berufsleben.

In diesem Jahr ist uns klar geworden, wie sehr wir die Arbeit mit Menschen schätzen und genießen. Natürlich gibt es seine Höhen und Tiefen, aber wenn man ehrlich ist, wo gibt es die nicht? Und am Ende ist doch das Lächeln des Menschen, welchen man etwas Gutes tun konnte, das größte Geschenk überhaupt.

Wir wollen für das vergangene Jahr danke sagen. Für jedes Gespräch, jedes Kartenspiel, jedes gemeinsame Essen oder Singen, für jeden noch so kleinen schönen Moment. Wir wollen uns bei den Damen bedanken, dass sie uns so offen in ihr Leben gelassen haben. Wir danken den Mitarbeiterinnen und dem Mitarbeiter für die allzeitige Hilfe, aber vor allem sprechen wir ein Dank an unsere Anleiterin Frau Clasen (Ergotherapeutin) und Frau Schirmer (Physiotherapeutin) aus, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Ohne diese Zwei wären wir manchmal echt aufgeschmissen gewesen.

Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Viele liebe Grüße

Zoi & Jenna

Gedanken aus der Marienstrasse

An der Nordseeküste ...?

Das hätte man durchaus annehmen können, wenn man am 28.06.23 am Haus in der Sallstraße vorbeigekommen ist. Aus dem Park waren die schönsten und bekanntesten Küstenlieder zu hören. Der Shanty-Chor-Isernhagen hat unseren Damen ein tolles Gefühl von Sand, Wind und Wellen in die Stadt gebracht.



Bei strahlendem Sonnenschein war das Sommerfest ein Genuss für alle Sinne. Erstens für die Augen (der Chor), zweitens für die Ohren (der Chor), drittens fürs leibliche Wohl, die Grill- und Kochcrew mit Bratwürstchen, Kartoffelsalat, Brause und alkoholfreiem Bier. Glücklich, seelig, satt und zufrieden sind unsere

Bewohnerinnen später auf ihre Zimmer zurückgekommen.

Noch lange konnte man den Refrain "An der Nordseeküste" aus einigen Ecken hören.

Gedanken aus der Marienstrasse



Maschsee Ahoi

Um das schöne Wetter und den Sonnenschein richtig auszunutzen, gingen wir auf eine kleine Tour und ließen unsere gewohnte Umgebung hinter uns. Unser heutiges Ziel ist einer der beliebtesten Orte der Hannoveraner um zu Baden, Joggen oder um einfach mal in Ruhe die Zeit verstreichen lassen zu können. Natürlich ist hier von dem Maschsee die Rede



Gedanken aus der Marienstrasse

Doch dort angekommen fanden wir anstatt Ruhe und Entspannung fleißige Arbeiter und halb aufgebaute Standbuden. Das 36. Maschsee-Fest war in der vollen Vorbereitungsphase und so musste unsere kleine Gruppe sich erstmal einen Weg durch die Arbeitenden schlängeln.



Schaulustigen feierlich eingeweiht.

Über die Jahre hat sich seine Popularität nicht vermindern und so war an dem Tag unseres Ausflugs der See mit Segel-, Tret- und Fährbooten bestückt. Auch wir wollten einmal in den Genuss vom schaukelnden Schiffen, Seeluft und einer frischen Brise kommen. Denn was wäre ein Besuch am

Den Tumult hinter uns gelassen hatten wir endlich volle Sicht auf den Maschsee. Was mit einer Gesamtfläche von 78 Hektar gar nicht mal so klein ist. Der Maschsee entstand in der Zeit des Nationalsozialismus und sollte vor Überschwemmungen der Stadt durch die Leine und der Ihme schützen und gleichzeitig als Erholungsoase für die „deutsche Volksgemeinschaft“ dienen. Mehr als 1.600 Arbeiter mussten zu Hungerlöhnen 780.000 Kubikmeter mühsam mit der Hand ausheben. Am 21. Mai 1936 wurde der Maschsee mit über 200.000



Gedanken aus der Marienstrasse

Maschsee ohne eine Bootsfahrt?

An der Anlegestelle hatten wir etwas Wartezeit und konnten so eine andere Attraktion des Maschsees bewundern und zwar die 15 Meter hohe Wasserfontäne, welche sich einige Meter von uns in die Höhe ragte.

Wie man sich versieht kam schon unser Fährschiff. Dann hieß es nur noch einsteigen und los ging die Fahrt!

Auf dem Wasser hatte man eine schöne Aussicht auf die Stadt um uns herum und auf die Natur am Rand des Sees. Neben uns schwammen nicht nur andere Boote, sondern auch Schwäne und kleine, sowie auch große Entenfamilien. Gesteuert wurde die „Han-nover“ von einem jungen Mann, welcher momentan noch mit „klei-nen“ Booten das Fahren übt, aber bald schon die riesigen AIDA-Kreuzfahrtschiffe durchs Wasser manövriert. Lässig mit einer Tasse Kaffee in der Hand saß sein Fahrprüfer in der ersten Reihe und wäh-rend er darauf achtete, ob der Junge Herr Kapitän auch ja alles rich-tig macht, hatte noch genügend Kapazität, um uns noch als Tour-guides zu dienen. Aber so wie alles war auch diese Bootstour viel zu schnell rum. Und so erreichten wir schon nach 50 Minuten unseren Zielhafen.

Unseren beiden Kapitänen zum Abschied winkend ging es dann auch weiter ans Ufer des Maschsees, dort machten wir es uns auf einen Steg gemütlich. Wir setzten uns und stärkten uns mit Keksen oder leckerer Wassermelone. Wir mussten nicht lange warten, da wurden wir auch schon von einer Schar hungriger Enten umzingelt. Und wie zur Bestechung waren unter den ausgewachsenen Enten auch ein klei-nes Entenküken, Aber wir ließen uns nicht breitschlagen und somit sind die Enten leer ausgegangen. Doch nicht nur Enten, sondern tra-fen wir auch eine Blässhuhnfamilie mit einen kleinen Schreihalskü-ken. Nachdem unseren Durst gestillt war, saßen wir noch eine Weile und sind in Erinnerungen geschwelgt oder haben einfach mal die Ruhe genossen.

Um den Tag einen krönenden Abschluss zu geben und um unsere erhitzten Gemüter abzukühlen, waren wir noch zum

Abschluss ein Eis essen. Und so ging es mit ein bisschen Wehmut wieder zurück in die Sallstraße.

Jenna, FSJlerin

„Mal was ganz Anderes“

Nein, diesmal geht es dabei nicht um abwechslungsreiches selbstgemachtes Schlemmeressen (s. Sommer '23 Herausgabe). „Mal was Anderes“ ist vielmehr das derzeitige Bedürfnis, das mich dazu bewegt hat, das Privileg einer Auszeit im Schuldienst zu nutzen. Wie lebe ich eigentlich? Was ist gut, was kann und möchte ich verändern? Mit diesen (großen) Fragen habe ich mich auf die Suche nach schönen wie sinnstiftenden Tätigkeiten begeben. Dabei bin ich durch einen **GLÜCKLICHEN** Zufall auf das Seniorinnenstift in der Marienstraße gestoßen.

Schon der erste Blick auf den **IDYLLISCHEN** Vorgarten, dem **ANSPRECHEND** gestalteten Flur und der **LAUSCHIGEN** Frühstücksrunde einiger Seniorinnen gemeinsam mit der engagierten Fr. Clasen, haben mir sofort das Gefühl gegeben: Hier ist viel **HERZLICHKEIT** zu spüren!

Inzwischen habe ich den ein oder anderen Vormittag im Kreis der Bewohnerinnen mitspielen, mitbasteln und mitkochen dürfen.

Mein erster **POSITIVER** Eindruck bestätigt sich absolut. Ich bin sehr **FROH** ein wenig am Alltag der Bewohnerinnen der Marienstraße teilhaben zu können – allein dafür hat sich meine berufliche Auszeit bereits gelohnt.



Gedanken aus der Marienstrasse

„Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist DA.“

„Er bringt uns WEIN, hei hussassa! „– Ja, das hat er den Bewohnerinnen des Pflegezentrums in der Marienstraße tatsächlich;

und zwar im Rahmen des alljährlichen Herbstfestes. Aber der Reihe nach...

Am 12.10. stimmten sich an die Bewohnerinnen gemeinsam auf die Jahreszeit ein. Im herbstlich dekorierten Raum wurde zu Beginn des Nachmittags dem populären Herbstgedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ gelauscht, vorgetragen von der Praktikantin Hannah.

Im Anschluss wurde ein bunter Reigen beliebter Herbstlieder angestimmt. Zur großen Freude aller mit der professionellen Unterstützung von Herrn Clasen. Zu Klassikern wie dem Kinderlied „Ich geh mit meiner Laterne“, oder dem schwungvollen Schlager „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens oder auch zu Volksliedern wurde rund eine Stunde lang gesungen, geschunkelt und vereinzelt sogar das Tanzbein geschwungen. Zum Abschluss der launigen Gesangsrunde gab es für die durstigen Kehlen ein erfrischendes Schlückchen Federweiser. Dieser wurde zu einem leckeren Stückchen deftigen Zwiebelkuchens gereicht – selbstverständlich selbstgebacken.



Herbst

Die letzten Sommertage geh'n zuende,
der Herbst nimmt nun das Jahr in seine Hände.
Mit einem kräftigen Pinselstrich
schenkt er uns Farben wunderschön.
In gelb und blau, in rot und grün
sind prächtig sie jetzt anzuseh'n.



Scheint dann die Sonne noch vom Himmelszelt
vergoldet sie mit ihrem Glanz die Welt.
Die Früchte sind gereift und es ist Erntezeit.
Doch eine leichte Wehmut stellt sich ein,
es kann nicht ewig bleiben.
Die ersten Blätter fallen von den Ästen leis und fein.
Der Herbstwind bläst jetzt kräftig in das Land
und gibt das Jahr dem Winter in die Hand.

Maria Meisner, 1912-2007

Der lachende Kürbis

Traurig und vergessen lag ein Kürbis auf dem Feld. Er fühlte sich so allein! Eines Tages kamen Kinder und tobten mit ihren Drachen über das Feld.

„Hallo“, rief der Kürbis. „Hier bin ich. Hiier!“ Er rief und rief und schon kamen die Kinder herbeigelaufen. „Ein Kürbis!“ jubelten sie. „Den nehmen wir mit. Für unseren Laternenumzug!“

Laternenumzug? Der Kürbis freute sich. Daheim verzauberten ihn die Kinder in ein Gesicht mit Augen, Nase und einem lachenden Mund. Als es dunkel wurde, klebten sie eine brennende Kerze in seinen Bauch. Oh, wie hatte er sich verwandelt! „Ich möchte die schönste Laterne im ganzen Laternenumzug sein!“ dachte der Kürbis.

Und das war er auch. Vorsichtig trugen die Kinder das lachende Kürbisgesicht durch die Straßen und sangen wunderschöne Laternenlieder. Später stellten sie ihn aufs Fensterbrett und klebten jeden Abend eine neue Kerze in seinen Bauch. Der Kürbis war glücklich. „Schööön!“ dachte er und lachte. Er lachte und lachte und lacht noch immer jeden an, der am Fenster vorbeikommt.

EB

Nikolaus und Advent

Kommt der Nikolaus nun im Herbst oder im Winter? Du meinst im Winter? Irrtum! Der Winter fängt bekanntlich erst am 22. Dezember an. Bis zum 21.12. ist also noch Herbstzeit. Und deshalb besucht der Nikolaus die Kinder im Herbst, und auch die Adventskerzen erstrahlen in der Herbstzeit. Tja, so kann man sich täuschen.

AS

Weihnachten in meiner Kindheit

"Die Nacht vor dem heiligen Abend, da liegen die Kinder im Traum - sie träumen von schönen Sachen und von dem Weihnachtsbaum" sang meine Mutter uns am 23. Dezember immer vor, wenn wir zu Bett gingen. Eine schöne und tröstliche Erinnerung an meine Kindheit. Und wir waren immer sehr gespannt, was unser Vater zu Weihnachten wieder gebastelt hatte. Einen Roller? Ein Flugzeug? Sicher hatte er aber wieder ein Teil zu unserer Märklin Eisenbahn gekauft. Das war mal ein Wagen, mal eine Weiche oder sogar eine Schranke. Wo er bei dem damaligen kleinen Einkommen das Geld dafür gespart hatte, ist mir immer noch ein Rätsel. Ein Kunstwerk war aber der Tannenbaum, der stets ausschließlich in Silber strahlte. Das Lametta hängte er in stundenlanger Arbeit Streifen für Streifen auf die Zweige, sodass es aussah, als hätte der Baum einen Silbermantel an. Kugeln, Vögel und kleine Trompeten - alles in Silber - lugten aus diesem Mantel hervor. In meiner eigenen Familie habe ich später versucht, meinem Vorbild möglichst nahe zu kommen. Dabei habe ich bemerkt, wieviel Zeit nötig ist, um etwas Ähnliches zu schaffen. Heiligabend war die Neugier kaum auszuhalten: Das Wohnzimmer war abgeschlossen. Wir mussten in der Küche bleiben. Mittags gab es das Lieblingsgericht meiner Mutter: Graupensuppe. Nachmittags war "Baden ohne Wanne" angesagt und anschließend Kirchengang. Wenn wir dann wieder zu Haus waren, kamen wir immer zu spät, um den Weihnachtsmann noch zu



Kulturelles

treffen, der kurz vor unserer Ankunft das Haus wieder verlassen hatte. Das war nicht schlimm, denn so entkamen wir immer einer etwaigen Bestrafung für verübte Missetaten im letzten Jahr.

Hatten wir dann nach der Bescherung alle Geschenke begutachtet, saßen wir zusammen in der Küche zum Abendbrot, um danach sofort wieder unsere erweiterte Eisenbahn zu bespielen, d. h. unser Vater spielte, wir sahen zu. So waren wir auch nicht schuld, als die neue Lokomotive mit Vollgas aus der Kurve flog und auf dem

Fussboden zerschellte. Es dauerte ein Jahr, bis sie repariert ihren Dienst wieder aufnehmen konnte.

Noch heute bekomme ich eine Gänsehaut, wenn ich daran denke, wie sehr sich unsere Eltern bemüht haben, uns nicht fühlen zu lassen, das wir eigentlich nicht sehr begütet waren. Gut, das mein Vater als Schlosser neues Spielzeug zaubern konnte. Dadurch

hatten wir immer einen Roller mehr als wir brauchten. Also konnten wir immer einen an unsere Spielgefährten verleihen, was uns zu begehrten Freunden machte, denen man in einer kritischen Lage auch mal *helfen* musste.



Das ist es, woran ich heute - nach 80 Jahren - immer noch gern denke. Dann bin ich wieder der kleine Junge, der mit leuchtenden Augen in das warme Licht der Wachskerze schaut. Kein Auto und kein Flugzeug störte damals die andächtige Stille der heiligen Nacht.

Nicht einmal das Licht einer Straßenlaterne störte die Stimmung, denn es war Krieg und draußen war es stockdunkel! Nur der Schnee und die Sterne erhellten den Kirchgang.



Theo Surkemper

(23.12.2015)

Finden Sie Wörter mit folgendem Anfang!

Zum Beispiel AP-: APELL,APPLAUS u.s.w.

AP-: _____

BI-: _____

AN-: _____

BA-: _____

BR-: _____

HI-: _____

ER-: _____

KI-: _____

ZI-: _____

OR-: _____

PFL-: _____

TR-: _____

FE-: _____

WO-: _____

Wie heißen die Obstsorten richtig? Sortiere die Buchstaben

PELAF-> _____

ANNABE-> _____

RAUTEN-> _____

FAPULMEN-> _____

REBIN-> _____

REMORBEEB-> _____

Rätselseite

The crossword puzzle grid is surrounded by gingerbread men. The words and clues are as follows:

	regie- ren	Opern- solo- gesang	Teil des Ge- sichts	Lebens- bund	
Ferse					
höh- nisch grinsen			Hast		mit Namen erwäh- nen
sauber				An- sprache	
Schnei- de- geräte		Raub- fisch	schwar- zer Vogel		
in der Nähe von			Ab- schie- ds- gruß		
			engl. Männer- kurz- name		

Redaktion

Liebe Leser*innen der Henriette.

In eigener Sache möchten wir eine kurze Information an Sie weitergeben. Evtl. vermissen / ten Sie die Ausgabe:

„Herbst 2023“.

Leider war es aus zeitlichen und personellen Gründen nicht machbar, diese zu erstellen. Alle Texte, die für die Herbstausgabe verfasst wurden sind jetzt auch in der Winterausgabe veröffentlicht.

Wir bitten um Verständnis für das Ausfallen der Herbstausgabe.

Die Henriette wurde von einem Redaktionsteam erstellt:

Claus Albers, Imke Barnewold, Anja Clasen

Liebe Leser*innen, gerne können Sie die Henriette mitgestalten. Sofern Sie einen Beitrag veröffentlichen möchten, können Sie diesen an das Redaktionsteam weiterleiten

Fischerstr. Frau Barnewold, **Kirchrode** Herr Albers,

Marienstr. Frau Clasen

Allen, die durch Ihre Beiträge zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben, sei ebenfalls sehr herzlich gedankt.

Bildernachweis: Private u. aus pixabay

**Die Henriette wünscht allen Leser und Leserinnen ein
schönes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr**



**Redaktionsschluss für die
Frühlingsausgabe :
31.01.2024**